



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

# Erfahrungsbericht Auslandssemester in León, Nicaragua und San José, Costa Rica

Internationale Studien- und Austauschpartnerschaft zwischen der TU Darmstadt und der Universidad Tecnológica La Salle in León. Organisiert durch das Fachgebiet Ingenieurökologie, TU Darmstadt, gefördert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)

Mara Montag, Angewandte Geowissenschaften



Foto – Vulkan Telica, Nicaragua

---

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	
2. Motivation.....	
3. Vorbereitung.....	
4. Die Universität, Nicaragua.....	
5. Das Leben in León und Nicaragua.....	
6. Die Universität, Costa Rica.....	
7. Das Leben in San José und Costa Rica.....	
8. Fazit.....	

---

---

## 1. Einleitung

Im Folgenden teile ich meine Erlebnisse und Erfahrungen während meines Auslandsaufenthaltes an der Universidad Tecnológica La Salle (ULSA) in León, Nicaragua und an der Universidad Costa Rica in San José, Costa Rica im Sommersemester 2018 mit. Möglich war dieser Austausch durch die Internationale Studien- und Austauschpartnerschaft (ISAP) innerhalb der TU Darmstadt und der ULSA León, welche durch das Fachgebiet Ingenieurökologie an der TU Darmstadt, sowie den DAAD gefördert wird. Dieser Bericht wird mit dem Ziel verfasst Studierenden, welche sich für das Austauschprogramm interessieren, einen Einblick in das Studentenleben in León sowie auch in San José zu geben. Bei weiteren Fragen können meine Kontaktdaten gerne bei Herrn Prof. Dr.-Ing Jochen Hack angefragt werden.

## 2. Motivation

Nach meinen bereits 5 Semestern als Geologiestudentin an der TU Darmstadt beschloss ich, dass es Zeit ist für ein Auslandssemester. Ich wollte wissen wie es ist in einem fremden Land mit einer anderen Sprache und Kultur zu studieren und vor allem zu leben. Aufmerksam auf das Austauschprogramm mit Nicaragua wurde ich durch meine Zwillingsschwester, die ebenfalls beschlossen hat sich für dieses zu bewerben. Nach anfänglichen Bedenken aufgrund meiner Bewerbung aus einem anderen Fachbereich, sowie meiner fehlenden Spanischkenntnisse, war ich im Endeffekt umso glücklicher über die Zusage.

## 3. Vorbereitung

Nachdem ich im September von dem Programmleiter Herr Jochen Hack die Zusage erhalten habe, war mein Hauptziel erst einmal: Spanisch lernen!

Da Teilnehmer eines Austauschprogramms für die Teilnahme an einem Spanischkurs an der TU Darmstadt Präferenz haben, war es einfach für mich einen Platz für den Anfängerkurs Spanisch zu erhalten. Dieser Kurs geht über ein Semester und kostet 90€. Zudem fanden im Zeitraum von Oktober bis März einige Treffen mit den Austauschstudenten aus Nicaragua und ehemaligen Stipendiaten der TU Darmstadt statt, bei denen man schon vorab einige Informationen gewinnen und Fragen klären konnte. Außerdem haben meine Schwester Sina, die dritte Stipendiatin Rebecca, und ich eine Whatsapp-Gruppe mit den nicaraguanischen Austauschstudenten gegründet, um in Kontakt zu bleiben und weitere Treffen auszumachen. Dadurch lernt man direkt auch schon mal etwas mehr Spanisch, da die Austauschstudenten meistens auch nur ein bisschen Deutsch sprechen.

Zu den weiteren organisatorischen Sachen gehörten die notwendigen Impfungen, Versicherungen abschließen sowie die rechtzeitige Flugbuchung. Wir haben im Januar einen günstigen Flug für 624€ gebucht. Wichtig bei der Flugbuchung ist die ausreichende Aufenthaltszeit beim Umstieg in den Vereinigten Staaten. Zwei Stunden werden empfohlen, durch die bei uns aufgetretenen Komplikationen haben wir allerdings länger gebraucht. Die USA erwartet nämlich einen Nachweis, beispielsweise in Form eines Bustickets, der bestätigt, dass der Aufenthalt eine Dauer von 90 Tagen nicht überschreitet. Für die vorherigen Austauschstudenten aus Deutschland stellte dies kein Problem dar, daher sollte man sich am besten nochmal über die genaue Regelung informieren.

---

---

#### 4. Die Universität, Nicaragua

Die ULSA ist eine kleine Privatuniversität im Westen der Stadt León. Sie bietet verschiedene Bachelor-Studiengänge an, aus denen die Studenten der Ingenieurwissenschaften einige Kurse wählen können. Für mich als Studentin der Angewandten Geowissenschaften war die Wahl schon etwas eingeschränkter, trotzdem kann man aber beispielsweise interdisziplinäre CP erhalten. So entschied ich mich für die Kurse „Energía Eólica“, „Energía Geotérmica“, „Mecánica de Fluidos“ und „Física General“. In den ersten Wochen sind an der ULSA noch Ferien. Diese Zeit haben wir genutzt um uns schon mal auf dem Unigelände umzuschauen und uns bei den Ansprechpartnern des Austauschprogramms vorzustellen. Alle waren sehr nett und hilfsbereit, sodass ich mich direkt willkommen gefühlt habe. Eine Woche vor Unibeginn schreibt man sich dann für die gewünschten Unikurse ein, erhält seine Studenten-ID und den Zugang zum Wifi der Uni. Die Kurse finden in kleinen Gruppen von ca 20 Leuten statt und der Professor unterrichtet mit PowerPoint-Folien, welche anschließend auch im Online-Portal „Google-Classroom“ zur Verfügung stehen. So ist es nicht schwer dem Inhalt der Vorlesung zu folgen. Abhängig vom jeweiligen Fach gibt es während des Trimesters (oder Quatrimesters) kleine Hausaufgaben oder andere Arbeitsaufträge, welche dann bewertet werden. Am Ende der Vorlesungszeit steht dann eine Klausur an. Meine Mitschüler waren alle sehr freundlich, jedoch auch sehr schüchtern, sodass nicht wirklich ein Gespräch entstanden ist. Dies wäre mit der Zeit sicher besser geworden, allerdings hatten wir nur ein paar Wochen Vorlesung an der ULSA, bevor sie aufgrund der politischen Situation im Land geschlossen wurde. Aus diesem Grund habe ich im Endeffekt auch an keiner Klausur teilgenommen und so leider keinen Kurs anrechnen lassen können. Die ULSA ist zwar auf Online-Kurse umgestiegen, jedoch fehlte aufgrund der schwierigen Situation wegen welcher wir letztendlich sogar das Land verlassen mussten etwas die Zeit dazu. Ich konnte lediglich mein Praktikum in Costa Rica absolvieren.



Foto – Gelände der ULSA

---

---

## 5. Das Leben in Leon und Nicaragua

Aufgrund der vorlesungsfreien Zeit im April hatte ich die Möglichkeit mich gut in León einzuleben. Leon ist eine kleine Stadt, etwa vergleichbar mit Darmstadt. Das Zentrum stellt die Kathedrale mit dem Parque Central dar. Die ersten Nächte verbrachte ich im „Hostel Lazybones“. Ein sehr schönes und günstiges Hostel, jedoch ohne Küche, was mir dann auf Dauer doch gefehlt hätte. Deshalb haben wir alle ins „Hostal Jiménez“ gewechselt, welches eigentlich mehr ein Gasthaus ist. Dort gibt es eine gemeinsame Küche, es ist sehr sauber und vor allem ruhig, wenn man mal dem Trubel der Stadt entfliehen möchte. Die Angestellten sind sehr freundlich und auch hilfreiche Ansprechpartner. Für ein gemeinsames Zimmer haben Sina und ich 300\$ pro Monat gezahlt. Nach dieser entspannten Zeit hatten wir dann doch mehr Lust auf unsere eigenen vier Wände und vor allem auf ein WG-Leben in León. Wir fanden eine sehr hübsche kleine WG im Barrio Zaragoza. Dort lebten wir zusammen mit einer Kanadierin und ihrem nicaraguanischen Freund. Zwei wundervolle Menschen, die die WG mit sehr viel Herz eingerichtet haben. Ich habe für mein Zimmer 170\$ pro Monat gezahlt. Für mich war die Lage sehr gut, da die WG zwischen ULSA und Stadtzentrum liegt und ein Supermarkt in der Nähe ist. Zur Uni bin ich entweder mit dem Fahrrad oder mit dem Camioneta, welches zwei Blöcke weiter an der Hauptstraße hält, gefahren. Bei Interesse kann ich gerne den Kontakt vermitteln.

Des Weiteren ist León eine tolle Stadt zum Leben. Im Stradtzentrum ist immer was los und auf der Straße kann man fast überall frische Mangotüten oder andere Leckereien kaufen. Hinter der Kathedrale gibt es den mercado central, wo man sehr günstig Früchte und Gemüse kaufen kann. Die Leute sind alle super freundlich und freuen sich, wenn man mit ihnen Spanisch redet, da Englisch wirklich nicht weit verbreitet ist. Zudem gibt es in León viele gute Restaurants, Bars und ein paar Nachtclubs. Ich persönlich war von den kleinen Comedors immer sehr angetan, wo es gutes, typisch nicaraguanisches Essen wie von Mama gekocht und für wenig Geld gab. Auch was Aktivitäten angeht, hat León einiges zu bieten. Zuerst habe ich im Casa de la Cultura weitere Spanischstunden im Einzelunterricht genommen. Meine Lehrerin war sehr nett, nur konnte sie nicht sehr gut Englisch, was mich am Anfang doch sehr frustriert hat. Aber es wurde schnell besser und mit Hilfe von Arbeitsblättern die ich auch mit nach Hause nehmen konnte habe ich doch eine Menge gelernt. Im Casa de la Cultura kann man zudem noch viele andere Aktivitäten wie Yoga, Ballett, Judo, Gitarre spielen und vieles mehr betreiben. Zudem haben Rebecca, Sina und ich auch Salsa Tanzstunden genommen. Leider waren meistens nicht sehr viele Leute da, es hat aber trotzdem viel Spaß gemacht mit den Tanzlehrern. Des Öfteren war ich auch schwimmen in der UCC.

Die für mich beste Aktivität war das Vulkan-Hiken. Es gibt zwei Organisationen in León, die ich dafür empfehlen kann. Zum einen die Quetzaltrekkers, zum anderen Vulcano Day. Beide haben gute Angebote und tolle Tour-Guides, die schließlich auch gute Freunde wurden. Außerdem haben uns die nicaraguanischen Austauschschüler die wir bereits aus Deutschland kannten bei organisatorischen Sachen, wie zum Beispiel dem Erhalten einer Simkarte geholfen. Auch durch sie konnten wir neue Kontakte knüpfen, sodass wir uns schnell einen kleinen Freundeskreis aufgebaut haben. Zu meinen weiteren Lieblingsbeschäftigungen gehörten die Ausflüge zum Strand. Mit einem alten amerikanischen Schulbus geht's für nur 14 Cordobas zu den schönen Stränden Las Peñitas oder La PoneLOYA. Neben León habe ich auch noch andere Orte in Nicaragua besucht. Dazu zählen die Städte Granada und Masaya, sowie die Isla Ometepe und die Laguna de Apoyo.

Leider hat sich die Situation in Nicaragua seit dem 18. April 2018 dramatisch verändert, da durch die Verabschiedung einer neuen Reform durch den Präsidenten Daniel Ortega vermehrt Unruhen im Land einkehrten. Aufgrund zahlreicher Demonstrationen und Aufstände mit vielen Todesopfern war das Leben in León und ganz Nicaragua schon bald nicht mehr das Selbe. Viele Geschäfte und Einrichtungen (so auch die ULSA) blieben geschlossen und die Sicherheit auf den Straßen war nur noch bedingt gegeben. Wir blieben im ständigen Kontakt mit Jochen Hack und Ing. Delvin Díaz von der ULSA, um über unser weiteres Vorgehen zu entscheiden. Ich hätte mir von Seiten der ULSA ehrlich gesagt mehr Kooperation bzw. Aufklärungen und Anweisungen erhofft. Ende Juni entschieden wir dann gemeinsam, dass es besser ist Nicaragua zu verlassen. Dank Jochen Hacks Kooperation mit der Universidad de Costa Rica durften wir unser Pflichtpraktikum in San José machen.

---

---

## 6. Die Universität, Costa Rica

An der Universität de Costa Rica (UCR) habe ich selbst nicht studiert, da wir zu keinem passenden Vorlesungszeitraum in San José angekommen sind. Trotzdem habe ich mit einigen Personen bezüglich des zukünftigen Austauschprogramms mit Darmstadt Kontakt gehabt und auch das Unigelände kennengelernt. Mit der ULSA lässt sich die UCR nicht wirklich vergleichen, sie ist wesentlich größer und zählt derzeit ca. 45.000 Studenten. Auch das Studienangebot ist vielfältiger und es gibt mehrere Campusse. So gibt es auch, vergleichbar wie in Darmstadt, einen Unibus. Das Unigelände ist sehr schön, modern und gut gepflegt, sodass ich sogar meist lieber gelaufen bin. Ich habe für vier Wochen das Modul Geomorphología gehört und parallel dazu an der Übung teilgenommen. Die Vorlesung hat mir sehr gut gefallen, die beiden Professoren waren gut vorbereitet, haben die Studenten in den Vortrag mit einbezogen und den Inhalt interessant gestaltet. Insgesamt ähnelte der Vorlesungsstil dem in Darmstadt. Über das Klausurniveau kann ich leider nichts sagen, da ich so lange nicht geblieben bin. Glücklicherweise konnte ich mein Pflichtpraktikum im Laboratorio Nacional de Materiales y Modelos Estructurales (kurz Lanamme) absolvieren.



Foto – Hauptcampus der UCR

---

---

## 7. Das Leben in San José und Costa Rica

Obwohl Costa Rica das Nachbarland von Nicaragua ist, war der Unterschied riesig für mich, als wir in der Hauptstadt San José angekommen sind. Die Stadt ist sehr groß und hat rund 340.000 Einwohner. Die ersten Wochen habe ich für 9\$ die Nacht im Relax-Hostel gewohnt, was ich auch weiterempfehlen kann. Danach haben Rebecca und ich zusammen ein Apartment für 200\$ p.P. im Monat über AirBnB gefunden. Das Apartment war sehr nah an der UCR im Stadtviertel San Pedro, sodass ich zu Fuß nur 10min laufen musste. Die Lage der Unterkunft für ein Auslandssemester an der UCR ist sehr wichtig, da die Fortbewegung durch die Stadt in jeglicher Art sehr zeitaufwändig ist. In San José ist nämlich immer Stau durch den vielen Verkehr. Ich denke San Pedro ist als Stadtteil wirklich die beste Wahl, es ist nah an der Uni, etwas ruhiger und es fahren viele Busse, sodass man auch schnell im Stadtzentrum ist. In San José findet man ansonsten alles was man braucht. Viele Einkaufsmöglichkeiten, Bars, Clubs und auch viele Wochenmärkte. Wir sind immer auf die Feria in Zapote gegangen und haben dort für wenig Geld unsere Wochenverpflegung gekauft.

Bevor ich die Zusage für mein Praktikum bekommen habe, hatte ich noch ein paar Wochen Zeit, in denen ich Costa Rica etwas erkunden konnte. Sowohl die Pazifik- als auch die Karibikküste hat sehr schöne Strände und auch im Landesinneren gibt es tolle Orte zu entdecken, wie zum Beispiel die Vulkane. Alle Busse fahren von San José an unterschiedlichen Terminals ab und die Fahrten kosten nur wenige Dollar. Auch hier ist man meistens länger unterwegs als geplant, wegen dem Verkehr. Ich war von Juli bis September in Costa Rica, also während der Regenzeit. Dessen muss man sich auch bewusst sein, denn es regnet in San José jeden Tag. Zwar ist es trotzdem noch angenehm warm und morgens ist die Sonne meistens draußen, aber gegen Mittag kommen dann meistens die Wolken mit dem Regen.



Foto – Feria in Zapote

---

---

## 8. Fazit

Ich hatte während diesen sechs Monaten wirklich eine aufregende Zeit sowohl in Nicaragua als auch in Costa Rica. Obwohl ich vom Studentenleben nicht sehr viel mitbekommen konnte, waren die Erlebnisse und Erfahrungen unvergesslich und eine große Bereicherung für mich. Beide Länder sind landschaftlich einfach nur atemberaubend und zum Verlieben, aber was mich am meisten beeindruckt hat ist die Offenherzigkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen. Sogar in der sehr schweren Zeit in Nicaragua haben die Leute gezeigt, dass wir willkommen sind und sich nach unserem Wohlbefinden erkundigt. Natürlich muss man auch mit einer gewissen Vorsicht agieren, ich persönlich habe aber keine einzige schlechte Erfahrung gemacht. Auch organisatorisch kann man sich immer auf die Unterstützung von Jochen Hack verlassen.

Daher kann ich ein Auslandssemester über die ISAP sowohl in Nicaragua, als auch in Costa Rica nur weiterempfehlen.

---